

Vossius, Beiträge zur Anatomie des N. opticus.

Archiv für Ophthalmologie 1883. Bd. 29. Abt. IV. S. 119.

Der Verf. lieferte eine Arbeit über den N. opticus. Die A. und V. centralis retinae treten in den untern lateralen Quadranten ein, 10—12 mm hinter dem Bulbus, und zwar tritt die Arterie etwas mehr proximalwärts ein, als die Vene. Der Verf. sagt, dass alle Autoren wie Arlt, Henle, Luschka, Leber, Merkel, Kuhnt die Entfernung der Eintrittsstelle vom Bulbus auf 15—20 mm angeben. In-
dess spricht Arlt (1851) von 5—6 Linien, und da dies Wiener Maß ist, so meint Arlt 10,6—12,7 mm, was der Angabe von Vossius sehr nahe kommt. Die Angabe von Henle (1866) ist weiter nichts als Theiles (1841) $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Zoll in Millimeter übersetzt, ebenso gibt Luschka (1867) anstatt Arnold's (1851) 1 Zoll Par. „ungefähr 2 cm“ an. Dass Merkel die Henle'sche Ziffer adoptiert, kann nicht in Verwunderung setzen. Zahlenangaben sind öfters eine missliche Sache.

Von der Eintrittsstelle in den N. opticus geben die A. und V. centralis retinae rückläufige Aeste ab, die in der Achse des N. opticus bis zum Foramen opticum reichen. Am vordern Ende des letztern entsteht aus zwei Aesten eine V. centralis posterior, die sich in den Sinus cavernosus einsenkt; der intracranielle Teil des Sehnerven wird von einem Ast der A. corporis callosi versorgt (vergl. des Ref. Handbuch der menschlichen Anatomie Bd. II. 1879, S. 600). Was den Verlauf des N. opticus anlangt, so ist derselbe 22—24 mm lang und S-förmig gebogen. Die A. und V. centralis retinae treten in den untern lateralen Quadranten desselben ebenfalls beim Kalbe, Schaf, Schwein und der Katze, nur beim Kaninchen fast genau senkrecht unter der Mitte des Nerven.

Innerhalb des Sehnerven verlaufen die A. und V. centralis etwas S-förmig gebogen, bis sie in dessen Achse gelangen. Die Einstülpung entspricht der sekundären Augenblasenspalte. Ref. (l. c. Bd. I. 1875. S. 152) hatte darüber bemerkt: „Wahrscheinlich infolge einer Torsion des Sehnerven und Auges um deren sagittale Achse, welche mit dem Umstande zusammenhängt, dass die optische Achse beim Embryo anfangs lateralwärts, beim Neugeborenen aber nach vorn gerichtet ist, ändert sich die Lage der Augenblasenspalte: sie gelangt von unten nach lateralwärts von der Eintrittsstelle des Sehnerven und der Punkt, wo die letzte Schließungsstelle sich befindet, wird durch die Fovea centralis markiert. Vossius, der unter Schwalbe's Leitung arbeitete, ignoriert zwar diese Ansicht, bestätigt sie aber, indem er zeigt, dass wirklich beim Fötus eine Torsion des Sehnerven um 90° in lateraler Richtung stattfindet. Dem entsprechend rotiert der obere Teil des Bulbus medianwärts, und so gelangt der M. rectus superior, dessen medialer Rand anfangs unter dem lateralen Rande des M. levator

palpebrae superioris liegt, beim Erwachsenen ganz unter den letzteren Muskel. Von den untersuchten Tieren tritt nur bei der Katze wie beim Menschen der N. opticus in den untern medialen Quadranten, beim Kalbe und Schafe dagegen in den untern lateralen, beim Kaninchen in den obern hintern (= lateralen) Quadranten des Bulbus ein. Ref. erinnert in betreff des letztgenannten Tieres an die auffallende ovoide Form des Bulbus beim neugeborenen Tiere. Die Dimensionen betragen in vertikaler Richtung 8, in sagittaler 7,5, in frontaler 10 mm, beim erwachsenen resp. 18,17 und 17 mm (W. Krause, die Membrana fenestrata der Retina. 1869. S. 21). Die Katze ist bekanntlich durch ihre nach vorn gerichteten, das Kaninchen durch lateralwärts gerichtete Augenaachsen ausgezeichnet.

Die Angelegenheit ist von allgemeinem Interesse, weil die Fovea centralis entgegen einer verbreiteten, z. B. durch Hensen vertretenen Anschauung als Rest der fötalen Augenblasenspalte hierdurch erwiesen wird.

Gurwitsch handelt über die Anastomosen zwischen den Gesichts- und Orbitalvenen und erläutert die Darstellung durch schöne Abbildungen (Archiv für Ophthalmologie 1883. Bd. 29. Abt. IV. S. 31. Taf. II). Die V. facialis anterior besitzt unter dem Niveau des Ductus parotideus eine Klappe, die der rückläufigen Bewegung von Injektionsmassen Hindernisse bereitet, was Henle irrthümlicher Weise bestritten hatte. Die V. centralis retinae senkt sich in der Norm in den Sinus cavernosus, worin der Verf. mit Zinn, Walter, Sesemann übereinstimmt, während C. Krause, Hyrtl, Sappey, Henle etc. dies für eine häufige Varietät halten; nach Luschka kommt beides vor.

W. Krause (Göttingen).

A. Kollmann, Der Tastapparat der Hand der menschlichen Rassen und der Affen in seiner Entwicklung und Gliederung.

Mit 2 Tafeln. Hamburg und Leipzig, Voss. 1883. IV und 75 S. in 8.

Der Verfasser, welcher unter Leitung von Rauber in Leipzig arbeitete, untersuchte die Anordnung der Riffe und Furchen der Cutis bei Menschen verschiedener Rassen, sowie bei Affen. Successive werden dargestellt: die Wachstumsrichtungen innerhalb der menschlichen Epidermis, der Seitendruck in der wachsenden Epidermis, die Entwicklung des Papillarkörpers, die Gliederung des Tastapparates der Hand, die Tastballen der Affenhand und die anthropologische Verwertung der Resultate.

Außer Tritonenlarven, menschlichen Embryonen, Affen (Gorilla, Schimpanse, Macacus) wurden auch lebende Vertreter verschiedener Rassen in den Kreis der Untersuchung gezogen: Chinesen, Japanesen, Türken, Armenier, Australneger, nordamerikanische Neger und einige

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologisches Zentralblatt](#)

Jahr/Year: 1884-1885

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Krause Wilhelm Johann Friedrich

Artikel/Article: [Bemerkungen zu Vossius: Beiträge zur Anatomie des N. opticus. 345-346](#)